

30 Jahre Römervilla – Ein Blick nach vorne

Dr. Hubertus Ritzdorf

Im Jahr 2010 beging die Römervilla in Bad Neuenahr-Ahrweiler das 30-jährige Jubiläum ihrer „Wiederentdeckung“. Am 23.3.1980 besuchte Herr Carl-Heinz Albrecht wie schon oft zuvor die Baustelle der Bundesstraße 267. Es war ein Sonntag und die Arbeiteten ruhten, so dass er sich in aller Ruhe die Baugrube anschauen konnte. In seiner Mappe hatte er wahrscheinlich das 1971 von Prof. Otto Kleemann von der Universität Bonn veröffentlichte Buch „Vor- und Frühgeschichte des Kreises Ahrweiler“. Unter der Fundstellen-Nummer 11 befinden sich in diesem Buch die bis dahin gesammelten, sehr dürftigen Informationen über die Reste einer römischen Ansiedlung im Tal des Giesemer Baches, südlich des Silberberges. Dass unter dem Schuttkegel des Silberberges das hervorragend erhaltene Herrenhaus dieser Siedlung lag, hatte niemand erwartet. Und so war auch Carl-Heinz Albrecht ein wenig überrascht, als er am Boden der Baugrube die Krone einer bemalten Wand sah. Seine Aufregung kann man sich sicher gut vorstellen, als er mit der Maurerkelle Stück um Stück ungläu-

big freilegte. Als er sich schließlich überzeugt hatte, dass hier ein hervorragend erhaltenes Denkmal lag, informierte er umgehend die Landesarchäologie und die Untere Denkmalbehörde der Kreisverwaltung. Herr Werner Mertens von der Kreisbildstelle und Dr. Horst Fehr von der Koblenzer Landesarchäologie waren die Ersten, denen Carl-Heinz Albrecht den Sensationsfund zeigte. Beide sollte diese Fundstelle für den Rest ihres Berufslebens und darüber hinaus begleiten. Werner Mertens wurde zum fotografischen Chronisten der Ausgrabung, der die Römervilla vom ersten Tag an bis heute mit seiner Kamera begleitete. Horst Fehr wurde zur treibenden Kraft, die die Ausgrabung zum Erfolg führte.

Begeistert war anfänglich – außer Carl-Heinz Albrecht – kaum jemand von dem Fund. Nicht der Bund, der als Bauherr der Straße Mehrkosten auf sich zukommen sah. Auch nicht die Ahrweiler Bevölkerung, die auf Grund der katastrophalen Verkehrslage in der Innenstadt ihre Umgehungsstraße herbeisehnte und keine Verzögerungen mehr wollte. Sogar



Die Entdeckung erster Mauerreste der Römervilla durch Carl-Heinz Albrecht erfolgte am 23.3.1980.

die Landesarchäologie hatte angesichts der Größe des Projektes viel Respekt vor der zu bewältigenden Aufgabe. Doch das Ergebnis der gemeinsamen Anstrengung hat längst alle versöhnt.

Wegen ihres hervorragenden Erhaltungszustandes zählt die Römervilla zu den beeindruckendsten römischen Anwesen nördlich der Alpen und ist sogar mit den mediterranen Bauten von Pompeji und Herculaneum vergleichbar. Das Mauerwerk des einst 1000 m² großen Herrenhaus ist bis in Fensterhöhe erhalten. Die farbig bemalten Wandverputze sind an vielen Stellen noch an den römischen Mauern zu bewundern. In Gästeführungen wird dem Besucher heute anschaulich der Alltag unserer Vorfahren vor fast 2000 Jahren vermittelt. Unsere Kreisstadt erhielt einen weiteren touristischen Magneten, dessen Ausstrahlungskraft weit über die Region hinaus reicht.

„30 Jahre Römervilla“ hat das Museum jedoch nicht dazu verleitet, sich auf den Lorbeeren der Vergangenheit auszuruhen. Der Blick bei allen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr war über den Tellerrand hinaus nach vorne gerichtet: Das nördliche Rheinland-Pfalz mit dem Ahrgebiet, der Andernach-Mayerner Region und dem Maifeld ist eine der am dichtesten mit archäologischen Denkmälern besenkten Re-

gion Deutschlands. Vom Neandertaler über die Kelten und Römer bis zu den Franken sind alle wichtigen archäologischen Gruppen Mitteleuropas hier mit beeindruckenden Funden vertreten.

Bis hin zum New Yorker Metropolitan Museum sind unzählige Museen weltweit mit Fundstücke aus unserer Region bestückt. Gerade auf Grund dieser weitreichenden Streuung gibt es kein Museum, das unsere Region in seiner Gesamtheit präsentieren kann. Vieles



Dreharbeiten während der Restaurierung von Wandmalereien der Römervilla

von dem, was vor dem II. Weltkrieg gefunden wurde, kann im Bonner Landesmuseum bestaunt werden. Neuere Funde gelangten meist ins Koblenzer Landesmuseum. Auch viele kleinere regionale Museen, wie das Römermuseum in Remagen, das Stadtmuseum in Andernach oder das Eifelmuseum in Mayen beherbergen unglaublich qualitätsvolle archäologische Sammlungen.

Darüber hinaus können viele Bodendenkmäler besichtigt werden. Besonders durch den Vulkanpark und das Limes-Projekt wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche archäologische Denkmäler touristisch erschlossen. Die Zukunft der Römervilla wird darin liegen sich in diesen Gesamtkontext verstärkt einzubringen und durch ihre enorme Zugkraft auch weniger bekannte Denkmäler ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Wechselnde Ausstellung mit

den archäologischen Highlights aus unserer Region werden in Zukunft verstärkt angeboten werden. Die Ausstellung des Koblenzer Helmdepots, des Gutshofes von Schuld an der Ahr mit seinen für die Region einmaligen Mosaiken und die Präsentation der besterhalten römischen Eisenhützensiedlung nördlich der Alpen weisen den Weg in die Zukunft. Auf diese Weise wird auch dauerhaft das Interesse der Gäste an der Römervilla nicht abnehmen.

Literatur:

- H. Fehr: Roemervilla. Archäologie an Mittelrhein und Mosel, Band 7. 2. Auflage Koblenz 2003.
- O. Kleemann: Vor- und Frühgeschichte des Kreises Ahrweiler. Köln-Bonn 1971.
- H.-H. Wegner, A. v. Berg: Jäger, Bauern, Keltenfürsten. Festschrift „50 Jahre Archäologie an Mittelrhein und Mosel“. Archäologie an Mittelrhein und Mosel, Band 13. Koblenz 2003.



Das Museum Römervilla im Jahre 2010